



**RAT DER
EUROPÄISCHEN UNION**

**Brüssel, den 30. April 2014 (07.05)
(OR. en)**

8751/14

**SPORT 23
SOC 273
ENV 376
ECOFIN 369**

VERMERK

des	Generalsekretariats des Rates
für den	Ausschuss der Ständigen Vertreter (1. Teil)/Rat
Nr. Vordok.:	8211/14 SPORT 20 SOC 223 ENV 376 ECOFIN 369
Betr.:	Wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit sportlicher Großveranstaltungen – <i>Orientierungsaussprache</i> (Öffentliche Aussprache gemäß Artikel 8 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Rates [Vorschlag des Vorsitzes])

Nach Anhörung der Gruppe "Sport" hat der Vorsitz das beiliegende Diskussionspapier ausgearbeitet, das als Grundlage für die Orientierungsaussprache über das obengenannte Thema auf der Tagung des Rates (Bildung, Jugend, Kultur und Sport) am 20./21. Mai 2014 dienen soll.

Wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit sportlicher Großveranstaltungen

Diskussionspapier des Vorsitzes

Hebelwirkung und Erbe sind bei der Planung sportlicher Großveranstaltungen immer wichtiger geworden. Das Konzept des Erbes sportlicher Großveranstaltungen ist in den 1990er-Jahren aufgekommen, als Fragen zu den Kosten und dem Nutzen der Ausrichtung solcher Veranstaltungen gestellt wurden.

In Quebec haben die Steuerzahler das riesige Defizit der Olympischen Spiele von Montreal 1976 über dreißig Jahre lang abbezahlt. Infolgedessen ging die Anzahl der Bewerbungen für eine Ausrichtung der Spiele so weit zurück, dass nur eine einzige Stadt (Los Angeles) bereit war, die Spiele von 1984 auszurichten. Wegen des beträchtlichen finanziellen Gewinns gaben die Spiele von 1984 jedoch einen neuen Impuls für olympische Bewerbungen.

Die Spiele von 1992 in Barcelona haben ein extrem langfristiges städtebauliches Erbe hinterlassen, da die Spiele die gesamte Strandpromenade Barcelonas verändert haben. Die Olympischen Winterspiele von Innsbruck 1964 und 1976 haben ein bedeutendes greifbares Erbe in Form von Sportstätten hinterlassen, die nach beiden Spielen instandgehalten und weiterentwickelt wurden und in denen viele weitere Sportveranstaltungen ausgerichtet wurden. Einige für Großveranstaltungen errichtete Sportstätten lassen sich jedoch nur mit großem Kostenaufwand instandhalten, z.B. Bobbahnen für Winterspiele und künstliche Wildwasserstrecken für Sommerspiele. Es sei darauf hingewiesen, dass die meisten Sportstätten der Winterspiele 1968 in Grenoble nach den Spielen abgerissen wurden, um laufende Instandhaltungskosten zu vermeiden.

Obwohl ein Teil der Sportstätten der Olympischen Spiele von Athen 2004 in schlechtem Zustand oder gar aufgegeben zu sein scheinen, hat sich die griechische Hauptstadt – wie alle "olympischen Städte", d.h. Thessaloniki, Patras, Heraklion und Volos – radikal verändert und dauerhafte städtische Infrastruktur bekommen, etwa den internationalen Flughafen Eleftherios Venizelos in Athen, die hochmoderne Verlängerung der U-Bahn, die olympische Ringstraße um Athen usw.

Einige Gastgeberstädte haben Fonds für das olympische Erbe gegründet, um sicherzustellen, dass die für die Spiele gebauten Sportstätten weiter genutzt werden können. Dies war bei den Olympischen Winterspielen in Calgary, Salt Lake City und Turin der Fall.

Im weiteren Sinne bedeutet das Erbe sportlicher Großveranstaltungen dauerhafte, langfristige Vorteile auf regionaler oder nationaler Ebene, die entweder Folge der Veranstaltung selbst oder der durch Hebelwirkung entstandenen Aktivitäten um sie herum sind. Die Erfahrung scheint zu lehren, dass mehrere Bedingungen erfüllt sein müssen, um zu gewährleisten, dass einmalige sportliche Großveranstaltungen ein dauerhaftes Erbe und Hebeleffekte hervorbringen. Die Infrastrukturausgaben sollten intelligent, realistisch und verhältnismäßig sein. Darüber hinaus muss die Infrastruktur langfristig nutzbar sein, sowohl für Sport als auch für nichtsportliche Zwecke (z.B. Kultur). Bei Großveranstaltungen müssen die lokalen Gemeinschaften in die Planung und Vorbereitung einbezogen werden. Bei den Veranstaltungen sollte auch der Blick in die Zukunft gerichtet und ein laufendes Programm vorgesehen werden, das nach der eigentlichen Veranstaltung fortgesetzt wird. Bei der Diskussion um das Erbe standen überwiegend Kosten und finanzielle Aspekte im Mittelpunkt. Soziokulturelle und ökologische Aspekte müssen jedoch auch berücksichtigt werden. Das soziale Erbe wird immer wichtiger, da Gemeinschaften, die sportliche Großveranstaltungen ausrichten, eine Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls und des Wohlergehens sowie den "Wohlfühlfaktor", der aus einer gut organisierten Veranstaltung resultiert, anstreben.

Die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise hat wesentliche Auswirkungen auf die Organisation und Ausrichtung sportlicher Großveranstaltungen in Europa gehabt. Viele Großveranstaltungen und Weltmeisterschaften in diesem und den kommenden Jahren werden außerhalb Europas in Schwellenländern ausgerichtet werden. Die UEFA hat die Initiative ergriffen, die Fußball-Europameisterschaft "Euro 2020" im Jahr 2020 in 13 verschiedenen Ländern und Städten auszutragen. Damit werden sich die Kosten für die Ausrichtung dieser wichtigen Veranstaltung reduzieren lassen.

Vor diesem Hintergrund möchte der griechische Vorsitz eine Orientierungsaussprache der Minister über die wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit sportlicher Großveranstaltungen führen. Die EU-Mitgliedstaaten haben bedeutende aktuelle Erfahrungen bei der Ausrichtung solcher Veranstaltungen, und es ist wichtig, dass wir die Gelegenheit nutzen, von unseren jeweiligen – sowohl positiven als auch negativen – Erfahrungen zu profitieren.

Die zentralen Fragen für die Ministeraussprache:

1. Ist es in einer Zeit massiver Einschränkungen bei öffentlichen Ausgaben für Ihr Land machbar, die Ausrichtung – entweder alleine oder zusammen mit anderen – einer sportlichen Großveranstaltung (Olympia, Welt- oder Europameisterschaft) ins Auge zu fassen?
2. Welche Elemente des einschlägigen Erbes geben den Ausschlag, um sich für die Ausrichtung einer solchen Veranstaltung einzusetzen? Aus welchen der jüngsten Beispiele für Großveranstaltungen lassen sich Ihrer Meinung nach besondere – positive oder negative – Lehren für die Zukunft hinsichtlich der Planung des Erbes ziehen?

Um eine interaktive und freie Aussprache sicherzustellen, hat der Vorsitz einen prominenten externen Redner, Herrn David Grevemberg (Geschäftsführer der Commonwealth-Spiele in Glasgow 2014) eingeladen, der seine einzigartigen Kenntnisse und Ansichten zu dieser Frage darlegen wird.

Bei ihren Beiträgen sollten sich die Minister sowohl an den obengenannten Fragen als auch an den Ausführungen des externen Redners orientieren. Die Minister werden eingeladen, sich mit Fragen oder Kommentaren **frei, ohne schriftlich vorbereitete Beiträge**, zu den Ausführungen des Redners **zu Wort zu melden**. Der Vorsitz wird auch den externen Redner einladen, sich an der Aussprache zu beteiligen und auf Ausführungen der Minister einzugehen.

Damit alle Minister Gelegenheit zu einem Beitrag erhalten, werden die Wortmeldungen auf höchstens **zwei Minuten** begrenzt.

Ziel des Vorsitzes ist es, dass die Minister aus diesen Beratungen einige praktische Ideen mitnehmen, die sie dann in ihren Hauptstädten erörtern können.
